

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

16.8.1890 (No. 223)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. August.

№ 223.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. August.

Das Wiener „Freundenblatt“ widmet heute der Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Petersburg eine Betrachtung. Das Blatt bezeichnet, wie ein Telegramm aus Wien uns berichtet, die Reise des Kaisers als ein Friedenssymptom, welches nicht ohne Einfluß auf die friedliche Ausgestaltung der Verhältnisse in Europa bleiben könne. Sodann weist das „Freundenblatt“ darauf hin, daß der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren bald eine Zusammenkunft des Deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich-Ungarn in Schlessien folge, von welcher das Blatt sagt, auch sie werde der Welt als eine werthvolle Befestigung und Erhaltung der Völkerruhe erscheinen, wobei sich die Reflexe der Kaiserbegegnung in Russland selbstverständlich geltend machen dürften. In die ernste politische Bedeutung der Kaiserreise nach Russland hat übrigens auch ein lieblicher Zug hineingespielt. Der Kaiser ist auf seiner Fahrt durch eine Begrüßung von Seiten seiner Söhne freudig überrascht worden. Auf der Höhe von Arcona wurde der Kaiser von Kronprinzen und den Prinzen Eitel-Friedrich und Adalbert begrüßt. Dieselben verweilten eine Viertelstunde bei ihrem kaiserlichen Vater an Bord der Yacht „Hohenzollern“ und kehrten darauf nach Sahnitz zurück.

Der englische Premierminister ist, wie mit Deutschland und Frankreich, so auch mit Portugal zu einer Verständigung über die afrikanischen Besitzfragen gelangt. Schon vor einiger Zeit erwiderte der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen auf eine Anfrage im Parlament, daß die Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung auf gutem Wege seien und einem befriedigenden Abschlusse entgegengingen. Heute wird übereinstimmend aus London und Lissabon gemeldet, daß von der portugiesischen Regierung das Abkommen mit England endgiltig genehmigt worden sei und infolge dessen noch gestern Abend unterzeichnet werden sollte. Die Einzelheiten des Abkommens entziehen sich noch der öffentlichen Kenntniß, aber die portugiesische Regierung dürfte, nachdem das vorige Kabinets-Anfangs dieses Jahres wegen seiner unentschiedenen Haltung gestürzt worden ist, wohl gewußt haben, wie weit sie in ihren Zugeständnissen an England gehen konnte, und so läßt sich annehmen, daß die englisch-portugiesische Uebereinkunft ein für beide Theile befriedigendes Resultat der Verhandlungen darstellen wird. Mit dem Abschlusse der englisch-portugiesischen Uebereinkunft sind von beiden Seiten bereits die erforderlichen Schritte geschehen. Der Artikel 2 des (gestern von uns im Wortlaute mitgetheilten) französisch-englischen Abkommens bestimmt, daß die Einflußsphäre Frankreichs im Süden seiner Mittelmeerbesitzungen durch eine von Say am Niger nach Barrawan am Tschad-See laufende Linie, welche das Königreich Sokoto in der Aktionszone der englischen Niger-Gesellschaft läßt, gezogen wird; die genauere Feststellung der Linie bleibt jedoch einer an Ort und Stelle zu entsendenden Kommission vorbehalten, welche

aus zwei englischen und zwei französischen Mitgliedern bestehen soll. Von englischer Seite sind schon vor einigen Tagen die Attaches der Botschaft in Paris, J. A. Crowe und G. D. Egerton, der französischen Regierung als Kommissare bezeichnet worden. Die Ernennung der französischen Bevollmächtigten hat sich durch die Abwesenheit des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Ribot, verzögert. Nachdem Herr Ribot nach Paris zurückgekehrt ist, wird, wie der „Temps“ mittheilt, heute im Einvernehmen zwischen Ribot, dem Ministerpräsidenten und dem Unterstaatssekretär für die Kolonien die Beschlußfassung über die französischen Kommissionsmitglieder erfolgen.

Die Lage in Armenien scheint, wenn man auch den offenbar übertriebenen Berichten der als türkenfeindlich bekannten „Daily News“ keinen unbedingten Glauben zu schenken braucht, eine in der That recht beklagenswerthe zu sein. Von russischer Seite ist jetzt ein erneuter Anstoß dazu gegeben worden, den Armeniern die Durchführung der in Art. 61 des Berliner Vertrags vorgesehenen Reformen zu sichern. Die „Daily News“ hatten sich kürzlich aus Odesa melden lassen, daß der Zar den letzten Nachrichten über Konflikte zwischen Armeniern und Türken besondere Aufmerksamkeit geschenkt und alle über den Gegenstand erstatteten Berichte studirt habe. Weniger glaubwürdig klingt es, wenn die „Daily News“ dieser Meldung hinzufügten, der Zar beabsichtige eine Art von Einmischung zu Gunsten der Armenier und werde dem Kaiser Wilhelm von seinen Absichten Mittheilung machen, denn während er abgeneigt sei, unabhängig zu Gunsten der Armenier zu interveniren, würde er die Zustimmung Deutschlands als einen hinreichenden Grund für eine Einmischung betrachten. Die russische Regierung hat denn auch die Ankunft des Kaisers Wilhelm auf russischem Boden nicht abgewartet, um einen erneuten diplomatischen Schritt in der armenischen Angelegenheit zu thun. Aus London wird berichtet, daß der russische Botschafter, Baron Staal, den englischen Premierminister vor dessen Abreise auf die Verschlimmerung der Zustände in Armenien aufmerksam gemacht und ihm erklärt habe, Rußland könne nicht ohne tiefe Bewegung den Vorgängen zuschauen, die möglicherweise ernste Folgen für die Türkei haben könnten. Die Londoner Meldung besagt weiter, Lord Salisbury habe gleich darauf den türkischen Botschafter zu sich berufen, um ihm sein Gespräch mit dem Vertreter Rußlands mitzutheilen.

Deutschland.

* Berlin, 14. Aug. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Nachmittag um 2 Uhr nach Kiel, wo Allerhöchstdieselbe Abends 7 1/2 Uhr eintraf. Der Kaiser wurde in Kiel von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich am Bahnhof empfangen und fuhr durch die geschmückten Straßen, von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt, nach dem Schlosse. Das Gefolge des Monarchen begab sich vom Bahnhofe direkt an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, wohin der Kaiser später nachfolgte.

Nach der Ankunft des Kaisers im Schlosse wurde auf demselben die Kaiserstandarte gehißt und von den im Hafen liegenden Schiffen „Hohenzollern“, „Zrene“, „Blücher“ und „Blis“ mit Salut begrüßt. Die „Hohenzollern“, mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, fuhr um 10 Uhr ab, die „Zrene“ folgte der kaiserlichen Yacht nach.

Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, des erlauchten Bruders Seiner Majestät des Kaisers und Königs, geb. 1862, festlich begangen. Die Schlösser und Palais hatten hier selbst zur Feier des Tages Flaggenschmuck angelegt. Seine Majestät der Kaiser stiftete dem Prinzen heute Abend im Schlosse zu Kiel persönlich seinen Glückwunsch ab.

Seine Durchl. der Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg, Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, ist auf Allerhöchsten Befehl zur Begleitung Seiner Majestät des Kaisers zu den Manövern nach Rußland kommandirt worden.

Die von verschiedenen Seiten erfolgende Meldung, der Reichskanzler, General v. Caprivi, werde sofort nach seiner Rückkehr Wien besuchen, wird der „N. A. Z.“ schon um deswillen als sehr unwahrscheinlich bezeichnet, weil bekanntlich Herr v. Caprivi sehr bald nach der russischen Reise bei den Manövern in Schlessien mit den politisch maßgebenden Persönlichkeiten Oesterreichs zusammentrifft.

Dem „Reichs-Anzeiger“ wird aus Helgoland berichtet: „Wie allgemein die freudige Theilnahme an der Wiedervereinigung unserer Insel mit dem deutschen Mutterlande empfunden worden ist, davon geben die zahlreichen, zum Theil poetischen Glückwunsch-Telegramme bereites Zeugniß, welche Seiner Majestät dem Kaiser während seines hiesigen Aufenthaltes aus allen Schichten der Bevölkerung Deutschlands und auch des Auslandes zugegangen sind.“ Von anderer Seite wird berichtet, daß die Insel Helgoland durch zwei weitere Telegraphenketten mit dem deutschen Festlande verbunden werden soll. Das eine soll nach Wilhelmshaven, das andere über die Insel Amrum geleitet werden.

Ueber das angebliche Verschwinden eines Torpedobootes aus der von Helgoland nach Kiel in Fahrt befindlichen deutschen Torpedobootsflottille ist auch bis heute an zuständiger amtlicher Stelle keine Meldung eingegangen. Es gewinnt daher den Anschein, daß die ganze Mittheilung nicht wahr ist, da andernfalls ungefümt eine telegraphische Benachrichtigung hierher gelangt wäre.

Die neuesten (gestern von uns mitgetheilten) Zahlen über die bis Ende Juli d. J. in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen von Reichsmünzen zeigen, daß nach wie vor an der im Jahre 1879 vorgenommenen Einstellung der Ausprägung von goldenen Fünfmarkstücken festgehalten wird. Von den damals schon ausgeprägten 5 592 985 Stücken waren Ende Juli d. J. nur noch 5 592 037 im Verkehr, so daß bereits nahezu 2000 Stücke eingezogen sind. Die Prägung der goldenen Kronen und Doppelkronen geht vorwärts, wenn auch im Monat Juli von denselben keine Stücke geprägt worden

Die Eisenbahn Klosters-Davos.

(Schluß.)

Seit dem 20. Juli ist nun endlich auch die Strecke Klosters-Davos dem Betrieb übergeben. Dieses Stück soll die höchste Adhäsionsbahn der ganzen Welt sein, mit einer höchsten Steigung von 46 ‰; der höchste Punkt, St. Wolfgang, liegt 1632 m über dem Meer; die höchste Fahrgeschwindigkeit ist 30 Kilometer in der Stunde.

Vom Bahnhof Klosters-Platz führt die Linie über die 100 m lange Eisenbahnbrücke. Tief unten rauscht und schäumt die Landquart; Klosters-Dörfli winkt herüber und der Gletscher des Silvretta erglänzt silbern über der stillen Landschaft. Bald erreichen wir schattigen Wald, der aber die Aussicht nirgends hindert. Bald überblickt man das ganze Thal. Bei der zweiten Brücke und dem Wasserhaus eröffnet sich die malerische Aussicht bis Mezzaselva, immer wechselnde Bilder bietend, da die Bahn links und rechts, in kleinen und großen Bögen sich durchwindet. Sernus, Saas grüßen herauf. In Oberrütte blüht der Latini, von der Grenze des vier Stunden entfernten Tirol, der Casanna und Faltnis herein. Ein 330 m langer, massiv gewölbter Tunnel nimmt uns auf, aber beim Ausgange desselben kommt auch wieder die Silvrettagruppe zum Vorschein. Immer weiter hinauf windet sich die Bahn; man glaubt es kaum und doch steht man bei der dritten Brücke wieder über Klosters und dem Montbiel Thal; den Weiher hat man direkt unter sich. Wasserfälle stürzen raufend nieder; grüne Alpen rücken näher; wenn wir bei der vierten Brücke Ausschau halten, nehmen wir erst eine riesige Kurve wahr. Nun werden die Davoser Gebirgsnachbarn Fischhorn und Schiaghöner sichtbar, und durch eine stille Waldlandschaft gelangen wir zu der schmucken Station „Varet“; der Schwarsee links unten und das Dörflein werden nun bald ihre Einsamkeit einbüßen. Nach einer halben Stunde erreichen wir die Gegend von Stüggach; die Todtalp, die Scalettaspitze wer-

den sichtbar, immer noch schlingelt sich die Bahn bergan und erreicht 1632 m über Meer, den höchsten Punkt in Wolfgang. Nun wendet sich die Linie links zu stillen Waldesgründen und zieht sich endlich über dem ersten Davoser See, Fälls, Scalettas und Tingenhorn im Angesicht, den Kurorten Dörfli und Plas zu, immer der plätschernden Landquart entlang.

Die wunderbare Hotelstadt Davos mit ihren prächtigen Bauten und Glasgalerien ist oft genug geschildert; sie gewährt ein eigenartiges, einziges Bild, in dem abgelegenen Hochthal wilder Gebirgszüge, tief dahinter (Davos soll das romanische Wort für dahinter sein) in den einsamen Bergen eine Märchenstadt der glänzenden Paläste, gefüllt von internationalen Gästen aus aller Herren Länder!

Und nun noch ein Wort über Davos selbst als Luftkurort. Als solcher wurde es von einem unserer Landsleute, Dr. Sprengler, entdeckt, der in Folge der badischen Revolution in die Schweiz kam und in dem einsamen, abgelegenen Davos, wohin Niemand gerne ging, schließlich als Arzt sich niederließ. Man kann ihn die treibende Kraft der ganzen Davoser Entwicklungsgeschichte nennen und da er jetzt noch zwei Söhne und einen Schwiegersohn um sich hat, die als Kurärzte gemeinsam mit ihm wirken, so ist auch sein Einfluß kein geringer. Aber begreiflicher Weise hat er auch Gegner. Gegner seines Prinzips und Gegner seiner persönlichen ärztlichen Omnipotenz. Zu den ersteren gehörte besonders ein Dr. J. B. Wandlin. Derselbe hat im Jahr 1889 in Glarus ein Buch herausgegeben mit dem köstlichen Titel: „Die Verheerungen der rätischen Alpenhöhen und Wasser und Menschen, nebst einer historischen, topographischen, statistischen, naturgeschichtlichen und geographischen Rundschau. Ein Leitfadens für Touristen, Natur-, Sagen-, Geschichts- und Sprachfreunde.“ Hier wird nun auch die Landschaft Davos eingehend behandelt und über die Bevölkerung und ihre Erwerbszweige Folgendes berichtet:

„Zwei frühere Erwerbsquellen, der Handel mit Beltlinerwein und die Holzschneiderei, sind in neuerer Zeit verfiel, dagegen

findet man nicht wenige Landesfinder als Bächter im Engadin oder in ausländischen Kaffee- und Pastetenbäckereien.“ Dann heißt es unmittelbar nachher wörtlich: „Aber als einträgliches Surrogat für die nicht mehr ziehenden Erwerbsmittel hat der listige Charlatanismus vorgeblüht, dunkelhafter, gelberichwindelnder Jünger des unter die Götter verlegten Askulaps eine andere Hilfsquelle aufzudecken gewußt. Sie ist ein wahrer Letze, denn die bei ihr Heilung Suchenden trinken daraus ewige Vergeßlichkeit des zeitlichen Ungemachs. Es wird von da hinten durch den Spengler Hofstufos schriftlich und mündlich in die Welt hinausposaunt, daß Davos, das doch mitunter acht Monate Winter und vier Monate Reizenkälte hat und also selbst mitten im Hochsommer oft eine rauhe Nacht die glänzende Schneedecke über den duftenden Wiesengrund ausbreitet, oder ein eisiger Nordwind, der kalte Wind genannt, mit verderblichem Frost über Tristen und Helder den unwillkommenen Perleenschmuck streut, eine Panacee in reiner Luft besitzt, die alle Tuberkelnden, Schwindfäulenden und Lungenauskühlenden zu heilen vermöge. Die Scholastik lungenheilungsuchenden Luftkuranten wallfahrten bienenschwarmartig, wie die fanatisch gläubigen Mohamedaner nach Mekka und Medina, aus aller Herren Länder in das zur Schwindfuchtschwinderei mißbrauchte Eldorado am Schwarzhorn. Kaum hat Choris die Erstlinge ihrer Blumen über Thal und Hügel dieses Bindelandes ausgegossen, sieht man Karawanen in Schwalbengehüllter Hülle wie Jagdgel heranziehen, um sich in den wie Pilze sich mehrenden Hotels und anderwärts beutellererschöpfen und beblutegen zu lassen, die früher genügamen und schlichten Einwohner zu entpatriarchen, zum Luxus anzureizen und Unschuld und Sitteneinheit zu untergraben. Nach überstandenen ungarischem Heilverfahren kehren sie, wenn sie nicht vorher auf dem neu errichteten Fremdenfriedhofe zu Davos am Platz eingegraben worden sind, in die Heimath zurück und werden, da das Restchen Lunge zum fernern irdischen Athembrozeß unfähig geworden ist, — Engel. — Mandus vult decipi, decipitur ergo.“ Die Zeit hat dem etwas gereizten Dr. Wandlin nicht recht ge-

find. Dagegen hat sich die Zahl der im Verkehr befindlichen Silberseidemünzen im Zeitraum von nunmehr fast einem Jahre beinahe auf derselben Höhe gehalten. Die Nickel- und Kupfermünzen wieder werden auch jetzt noch verhältnismäßig stark vermehrt. Sie sind auch die einzigen, deren Prägung im Juli d. J. vorgenommen wurde.

Der heutige Tag ist ein Erinnerungs- und Gedenktag der preussischen Geschichte. Heute vor 25 Jahren, am 14. August 1865 ging das am 30. Oktober 1864 im Wiener Frieden von Danemark an Oesterreich und Preußen abgetretene Herzogthum Lauenburg kraft des Vertrages von Gastein in den alleinigen Besitz Preußens über. Oesterreich erhielt dafür eine Geldentschädigung in Höhe von 1 875 000 Thlr. Die formelle Besitzergreifung von Lauenburg folgte am 13. September 1865. Am 26. September huldigten die Stände, Beamten und Körperschaften der Krone Preußen in Rastenburg. Durch das Band einer Personalunion wurde Lauenburg staatsrechtlich dann mit Preußen verbunden. Der Ministerpräsident v. Bismarck wurde zum Minister für Lauenburg ernannt. Im Jahre 1866 trat Lauenburg in den Norddeutschen Bund und 1871 in das Deutsche Reich als staatlich selbständiges Glied ein. Erst im Jahre 1876, nachdem die preussische Landesvertretung die Einverleibung des Herzogthums in Preußen durch ein Gesetz ausgesprochen hatte, wurde dasselbe ein Theil des preussischen Staatsgebietes, und zwar bildete es den Kreis Lauenburg der Provinz Schleswig-Holstein. Das Staatsvermögen Lauenburgs ging zu diesem Zeitpunkte an Preußen über, das Domainialvermögen ist dem jetzigen Kreise Lauenburg verblieben. Mit Lauenburg fiel der preussischen Monarchie der erste Territorialerwerb infolge des Krieges zu.

Aus Rom meldet man hiesigen Blättern, daß Dr. Peters heute Nachmittag dort eingetroffen und am Bahnhofs von einem Vertreter des Auswärtigen Amtes und zahlreichen Freunden und Verehrern begrüßt worden ist. Nach kurzem Aufenthalte setzte Peters die Reise nach Mailand und Monza fort, woselbst er mit dem Kapitän Casati zusammentrifft.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Aug. Heute beginnt in Wien das vierte deutsche Sängersfest. Schon seit lange wird gearbeitet, um die zahlreichen Gäste, welche Wien erwartet, würdig zu empfangen, und auch die Straßen der Stadt haben bereits festlich geslaggt zum Zeichen herzlicher Begrüßung. Der heutige Tag war hauptsächlich dem Empfang der Sängergäste gewidmet. Es traf heute das Gros der auswärtigen Sänger, insbesondere derjenigen aus Nord- und Süddeutschland hier ein. Dieselben werden an den Bahnhöfen von Mitgliedern des Empfangskomite's und Musikkapellen empfangen werden. Weniger als hiebzehn Separatzüge und eine Anzahl Dampfer mit fremden Sängern sind im Laufe des Tages angekommen. Das „Fremdenblatt“ widmet den Gästen Wiens einen herzlichen Begrüßungsartikel, der mit den Worten schließt: „Der deutsche Männergesang hat manche muthvolle Entschliebung bekräftigt, manchen ernsten Kampf eingeweiht, wie er für alle Regungen eines reichen Herzens den Ausdruck findet. Wie Viele hat er schon erfreut und wie Viele wird er noch künftig erfreuen. Wie viel Kummer hat er schon beschwichtigt, wie viel Freude zum Jubeln gebracht, wie viel Belagen schon sich austönen lassen, wie viel Humor schon scherzend, wie viel mächtigen Ernst schon ergreifend ausgesprochen, Sänger und Hörer erquickend, ganze Massen bewegend, den Einsamen begleitend. Sie verdienen unsern Dank, die diese Kunst sorgsam pflegen, sich ihr mit Fleiß in den den Geschäften abgerungenen Stunden widmen, zur eigenen Befriedigung, aber auch zum Genuße der Anderen. Dieser Dank wird in der Begrüßung, welche die Bevölkerung Wiens den Sängern darbringt, enthalten sein und diese Begrüßung wird sicherlich auf's neue darthun, daß der deutsche Gesang, diese wahrhaft volksthümliche Kunst, nirgends volks-

geben. Die Bevölkerung ist nicht enttäuscht worden und Tausende haben dort ihre Seilung gefunden und segnen Davos als die Stätte, der sie ihr Leben danken. Aber Tausende zogen und ziehen wohl auch noch jetzt dahin, die besser daheim blieben, und Tausende kehren eben sterbend heim, wenn sie nicht dort schon ihre Augen schließen. Das aber ist natürlich und begreiflich. Viele aber auch leben dort nach allem, was ich gehört und beobachtet habe, in einem Vergnügungsstaume, der durch allerlei willig gebotene Gelegenheiten gesteigert wird und der leider nicht nur ein „beutelschöpfender“ ist, sondern auch alle Wirkung des wunderbaren Klimas wieder vernichten muß. Man weiß ja, daß gerade Lungenscheidende zuweilen eine krankhafte Neigung zu Vergnügungen haben, die ihnen sicherlich nicht zuträglich sind. Was soll man also dazu sagen, wenn man im Juli ds. Js. in allen Zeitungen las: „Graubünden. Am 13. ds. war Davos mit tiefem Schnee bedeckt. Das Gras in den Fettwiesen lag gelblich am Boden; die Heuzen trugen stolz ihre Kappen. Der Internationale Verein führte eine brillante Schlittenfahrt aus.“ Es ist ja ein sonderliches Vergnügen, am 13. Juli bei 20 cm tiefem Schnee Schlitten zu fahren: aber wie „süß“ das auch für einige Gäste und etwa die Herrn Wirthe und Oberkellner gewesen sein mag, wie viele von den Mitfahrern wären besser daheim geblieben? Aber wer will dafür zu krank gelten und nicht mitmachen? Dieser „Internationale Verein“ scheint somit gleichsam der Vergnügungsdirektor von Davos zu sein und das dem guten Geist der Luft (in aere salus) entgegenwirkende böse Dämon. So wird denn auch im Winter flott getanzet, Theater gespielt u. s. w. und natürlich meint so manches franke, eitle Weibchen, manches tanzlustige Töchterchen, mancher gewandte Jüngling und lebenswürdige Mann: einmal ist einmal — und zerfällt in einer Stunde, was der heilende Einfluß der Luft in Wochen gut gemacht hat. Bedenkt man dies und rechnet man dazu, daß so manche Gäste nach Davos geschickt werden, die schon unrettbar verloren sind, so begreift man, daß der Kurort Davos noch niemals eine Statistikal seiner Kranken veröffentlicht hat, und man kommt zu der Empfindung, etwas sei

thümlicher ist, als in unserem Wien.“ — Dasselbe Blatt bespricht die am vorigen Sonntag in Rom stattgehabte Deputirtenwahl und sagt: „Trotz der Massenkonzentration des irredentistischen Heerbanns, trotz des gewaltigen Apparates, der hier in Bewegung gesetzt worden ist, hat Herr Barzilai eine eklatante Niederlage erlitten. Von 24 000 Wählern haben sich nicht viel über 4000 für seine Kandidatur und die durch dieselbe repräsentirte Idee begeistert lassen. Das gegenwärtige System, die herrschende Regierung in Italien, welche in wahrer und gewissenhafter Erkenntnis der vaterländischen Bedürfnisse mit Konsequenz und Erfolg die Friedenspolitik des Dreibundes vertritt, hat einen vollständigen Sieg errungen. Dieser Sieg ist um so bedeutender, weil er überzeugend darlegt, daß der Irredentismus jene breite Grundlage, die man ihm gerne geben möchte, keineswegs besitzt, daß die überwiegende Mehrheit der italienischen Bevölkerung durch hohle Phrasen und abgebrauchte Schlagworte, durch veraltete Vorurtheile nicht mehr zu gewinnen ist, sondern mit der Regierung in jenen Ansichten und Bestrebungen übereinstimmt, welche dem Heile Italiens und dem Frieden des Welttheils gelten, Ansichten und Bestrebungen, in denen wir uns herzlich und loyal mit den italienischen Patrioten begreifen.“

Italien.

Rom, 13. Aug. In wenigen Tagen werden die großen Heeresmanöver in Gegenwart des Königs und des Prinzen von Neapel beginnen. Die fremden Armeen werden bei den Manövern nur durch die Attaches der beim italienischen Hofe beglaubigten Botschaften und Gesandtschaften vertreten sein. Es werden sich an den Manövern zwei Armeecorps beteiligen. Die beiden Armeecorps werden von den Generallieutenants Dezza und Boni befehligt sein. Der oberste Leiter der großen Manöver ist der frühere Kriegsminister, General Ricotti-Magnani. Die große Truppenparade findet am 30. d. M. nächst der Straße Castenedolo-Montechiari statt. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Königin derselben beiwohnen wird. — Die Kriegsschiffe, welche die ständige See-escadre vom 28. Juli bis zum 2. August vorgenommen hat, sind nicht bloß von den Fachleuten, sondern auch vom großen Publikum mit lebhafter Theilnahme verfolgt worden. Die Schiffe waren in zwei Divisionen getheilt; die Vertheidigungsflotte wurde von dem Contradmiral Herzog von Genua und die andere, welcher der Angriff zufiel, von dem Contradmiral de Sambuy befehligt. Oberster Richter war der Viceadmiral Llovera di Maria. Die Action fand in der Gegend zwischen Capo Mele von Liguria und dem Kanal Piombino statt. Die Uebungen hatten namentlich den Informationsdienst von der See zum Lande und umgekehrt im Auge. Alle die zahlreichen Küstentelegraphenabtheilungen waren mobilisirt und die Schiffe entsendeten auch viele Brieftauben mit bringenden Nachrichten und Alarmsignalen. Die Offensivpartei versuchte einen Angriff auf Genua, der von der Vertheidigungspartei zurückgeschlagen wurde. Die erstere suchte dann gegen Spezia vorzugehen, wurde jedoch von der gegnerischen Escadre bemerkt und gezwungen, sich zurückzuziehen. Es gelang indessen der Angriffsescadre, dank einer glänzend ausgeführten Bewegung, Livorno anzugreifen. Die Uebungen ergaben eine bemerkenswerthe Thatsache: keines der Schiffe trug Havarien davon, trotzdem die beiden Divisionen in der Nacht, ohne Reservefeuer in den Gewässern operiren mußten, in welchen ein starker Verkehr von Handelsfahrzeugen stattfindet. Mit den Küstentelegraphen wurden 891 Depeschen befördert. Die Zahl der Signale, welche zwischen den Vertheidigungsschiffen und den Küstentelegraphen ausgetauscht wurden, betrug 2600. Die Brieftauben leisteten ausgezeichnete Dienste. Man ist mit den vorzüglichen Ergebnissen dieser Seeübungen allgemein zufrieden.

Krankreich.

Paris, 14. Aug. Der englische Premierminister Lord Salisbury ist heute mit seiner Familie ohne Aufenthalt durch Paris gereist, um sich nach Bourboule

doch auch an dem, was der gute Dr. Wandlin in schweizerischer Handreichlichkeit und so ungrazios geschrieben hat.

Jedenfalls greift die Ansicht um sich, daß einem Kranken nicht dadurch geholfen werde, daß man ihn nach Davos schickt, sondern dadurch, daß er dort ein kurzes aber gutes Leben führt. In diesem Sinn hat ein Frankfurter Konsortium in Davos ein neues „Sanatorium“ errichtet und zu dessen ärztlichem Direktor wieder einen Badener, den Sohn unseres Staatsministers Turban, ernannt. Es ist für einen Badener eine Freude, zu hören, welches Vertrauen man auch in der Schweiz auf diese Ansicht setzt und wie sehr man sich gerade in der ärztlichen Welt über diesen weiteren Schritt der Davoser Entwicklung freut. Wir haben nur Lob und Anerkennung vernommen und selbst die „Verantwortlichen“ in Davos werden froh sein, wenn ihnen die Verantwortung für die „Kranken“, welche es doch im Fall des Vergnügens nicht sein wollen, dadurch abgenommen wird, daß diese mehr als bisher unter ärztliche Zucht und Obhut gestellt werden. So wird denn Davos wohl einer neuen Blüthezeit entgegensehen dürfen und vielleicht auch neben der Krankenstation zugleich mehr und mehr einer der Reuevonsitäten der großen Welt werden, wo man ist und trinkt und spazieren geht und seinen Reichtum und seine schönen Kleider auch weiteren Kreisen als in der Heimath präsentiren kann.

Berlin, 14. Aug. (Eine große deutsche Brieftaubenaussstellung) ist für Ende October d. J. in Berlin angelegt. Sie wird, der „B. B. Ztg.“ zufolge, nur mit erprobten Brieftauben und Utensilien, Geräthen für Taubenjucht sowie Pflege, endlich auch mit Artikeln aus dem Betriebe der Taubenposten beschickt werden. Als Ausstellungsräume hat der Verein für Brieftaubenjucht „Berolina“ zu Berlin, von welchem die Veranstaltung gedachter Ausstellung herrührt, die besten Localitäten des Grand Hotel Alexanderplatz sich gesichert. Die Ausstellung soll zum ersten Male vollständig den Stand des Brieftaubenwesens in Deutschland veranschaulichen; auch die Heeresverwaltung wird in der Ausstellung vertreten sein.

zu begeben, wo er eine Kur gebrauchen wird. — Kurz vor dem Schlusse der parlamentarischen Tagung hatte die Deputirtenkammer einen Ausschuss eingesetzt, um anlässlich der wiederholten Grubenkatastrophen in St. Etienne eine Untersuchung über die dortigen Grubenverhältnisse anzustellen. Der Ausschuss hat sich nun dieser Aufgabe erledigt. Sein Bericht scheint die Grubenverwaltungen in mancher Hinsicht zu belasten. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Gruben sich in schlechtem Zustande befanden, die Gallerien weder genügend abgestützt, noch vom Kohlenstaub freigehalten worden waren. Hierüber beschwerten sich die Arbeiter vor der Kommission, wobei zwischen den Direktoren und den Bergleuten wiederholt heftige Ausfälle entstanden. Die Kommission beschloß, trotz des Protestes der Direktoren, sich von Arbeiterdeputirten bei der Untersuchung der Gallerien begleiten und deren Schäden nachweisen zu lassen.

Spanien.

Madrid, 13. Aug. Die Vorgänge in Melilla beschäftigten noch lebhaft die politischen Kreise. Der spanische Gesandte in Tanger hat in Folge dieser Vorfälle der marrokanischen Regierung eine Note übergeben, in welcher in entschiedener Weise Genugthuung verlangt wurde. Die Satisfaktion soll bestehen: 1. in Ehrenbezeugungen vor der spanischen Flagge; 2. in einer Geldentschädigung; 3. in einer strengen Bestrafung der Schuldigen und 4. in einer genaueren Erfüllung des Art. 6 des Friedensvertrages von 1860, um der Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen. Der marrokanische Minister des Aeußern zeigte sich bei Empfang dieser Note gegenüber den spanischen Wünschen sehr entgegenkommend. Er bedauerte lebhaft die peinlichen Vorfälle und gab die häufigsten Zusicherungen, daß den erhobenen Forderungen Rechnung getragen werden wird. Die Angelegenheit dürfte demnach eine günstige Erledigung finden. Trotzdem bringen die hiesigen Zeitungen, namentlich die liberalen, darauf, daß die Regierung mit Entschiedenheit vorgehe und die geeigneten Maßregeln treffe, um die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle, die kein Ende nehmen, hintanzuhalten. Man wünscht eine Verstärkung der Festungswerke an der afrikanischen Küste, die Entsendung weiterer Truppen in die dortigen Garnisonen, eine Erweiterung des Hafens von Ceuta, eine Verbesserung des Telegraphendienstes mit dem Mutterlande, die Entsendung eines zweiten Militärattachés u. s. w. Vorkäufig läßt sich nicht sagen, ob und in welchem Maße die Regierung diesen Wünschen entsprechen wird.

Großbritannien.

London, 14. Aug. Nach einer telegraphischen Meldung aus Cardiff ist der Ausstand der Eisenbahnbetriebsbediensteten durch einen Ausgleich mit der Eisenbahngesellschaft beendet.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Aug. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin von Rußland treffen am 17. August in Narwa zum Empfange des Kaisers Wilhelm ein. Die dortigen Stadtbehörden bringen nach Ueberreichung von Salz und Brod der Kaiserin einen goldenen Blumenstrauß dar, dessen Blüthen mit Edelsteinen verziert sind. Die aus dem Berliner Marfiall für den Kaiser Wilhelm hier eingetroffenen Pferde gehen morgen nach Narwa weiter. — Gestern hat die Beförderung der Truppen aus Krasnojarsk nach Narwa, dem Ausgangspunkte der Manöver, welchen Seine Majestät der Kaiser Wilhelm beiwohnen wird, begonnen. Die Beförderung erfolgt auf der zeitweilig der Militärverwaltung unterstellten Eisenbahnlinie Petersburg-Narwa. Dieser Tage sind auch die Truppen zu den großen Manövern bei Rowno im Gouvernement Wolhynien abmarschirt. Dort sollen, wie hiesige Blätter melden, die kommandirenden Generale des Warschauer und Kiower Militärbezirks, Gurgo und Dragomiro, gegen einander manövriren.

Serbien.

Belgrad, 14. Aug. Anlässlich des Geburtstags des Königs veröffentlichten die Zeitungen aller Parteien patriotische Artikel. (König Alexander vollendet heute das vierzehnte Lebensjahr.)

Bulgarien.

Sofia, 14. Aug. Wie die „Agence balcanique“ mittheilt, ist heute der Jahrestag des Regierungsantritts des Prinzen Ferdinand in allen Theilen des Landes gefeiert worden. Der Prinz erhielt zahlreiche Glückwunschtelegramme. — Anlässlich des Geburtstags des Königs von Serbien flaggten die hiesigen Konsulatsgebäude. Der serbische Vertreter, Generalkonsul Steifisch, empfing die üblichen Gratulationsbesuche.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Aug. Den Entlassungsgesuchen des griechischen und des armenischen Patriarchen wird von dem hiesigen Berichterstatter der „Pol. Korr.“ eine besondere Bedeutung nicht beigelegt. Der Berichterstatter schreibt:

„In urtheilsfähigen Kreisen faßt man den Schritt der beiden kirchlichen Großwürdenträger als nicht ernst gemeint auf, und man dürfte mit dieser Ansicht nicht fehlgehen. Was den armenischen Patriarchen betrifft, hat er schon mehr als einmal mit seinem Rücktritt gedroht, um schließlich immer wieder im Amte zu bleiben, und diesen Ausgang wird die Sache wohl auch jetzt nehmen. Die Pforte hat ihm bereits geantwortet, sie vermöge keinen berechtigten Grund zu seinem Schritte zu entdecken, da die griechische Kirche in ihren Freiheiten weder verlegt, noch bedroht sei. (Der Patriarch Dionysios hatte nämlich sein Entlassungsgesuch auf diese Weise begründet.) Die Antwort ist dem Synodal-ausschuss seitens des Patriarchen übermittelte worden und dieser wird vermuthlich, ohne sich gerade der Auffassung der Pforte über die Ernennung bulgarischer Bischöfe anzuschließen, zu dem Ergebniss gelangen, es sei immerhin besser, daß Dionysios,

eine der Forte angenehme Persönlichkeit, auf dem Patriarchenposten bleibe, als daß an seine Stelle ein freier Kirchenfürst trete, der beiden Parteien wenig nützen würde. Wenn Dionysios übrigens wirklich aus dem hohen Amte scheiden sollte, so würde er nur die Früchte seiner eigenen Thätigkeit ernten. Hätte er nicht beantragt, daß seinerzeit der Bischof Theodosius aus Uesküb ausgewiesen werde, und den Letzteren ruhig ge-währen lassen, so hätte die bulgarisch-macedonische Kirchenfrage ihren heutigen, Bulgarien günstigen Ausgang gewiß nicht genommen; die Frage wäre nach wie vor ungeachtet der ge-duldeten Wirksamkeit eines Bischofs in Uesküb ungelöst geblieben. Die Frage des Rücktritts des armenisch-gregorianischen Patriarchen befindet sich ungefähr in dem gleichen Stande. Auch Mar. Aiskhan wird wahrscheinlich bleiben; nicht nur weil die Armenier keinen geeigneten Nachfolger zur Verfügung haben, sondern besonders aus dem Grunde, weil die Forte sein Gesuch ablehnen dürfte. Vorläufig hat der Patriarchatsrath die Ent-scheidung über das Gesuch auf weitere vierzehn Tage verschoben. Auch in diesem Falle ist an der Person wenig gelegen. Wenn die Armenier einen Patriarchen haben, der zu der Forte in freundlicher Beziehung steht, wie der jetzige, so werden sie ihm nicht trauen; steht er dagegen mit der Regierung schlecht, so wird er ihrer Sache gewiß nicht nützen. Die Armenier haben nichts von einem Patriarchen zu erwarten, sondern Alles aus-schließlich von der Einsicht des Sultans und der Forte, daß in dem von Armeniern bewohnten Landestheile auf dem Gebiete der Verwaltung und der öffentlichen Sicherheit erste reformatorische Maßregeln getroffen werden müssen. Die Armenier, ein friedlich geartetes Volk, welches sich leicht zufrieden stellen läßt, sehen dann doch nur nach Konstantinopel auf den Sultan, von dem ihnen ihr Heil zu kommen scheint, wie die Mohammedaner es thun, wenn es ihnen gut geht. Und die Armenier wollen nichts Anderes und nichts Besseres als ihre moslimischen Nachbarn; was diese zur Zufriedenheit brauchen, genügt in der Hauptsache auch ihnen. Anspruchsvoll darf man daher die Armenier nicht nennen, und wenn die Forte die Sache mit richtiger Einsicht behandelt, muß sie es fertig bringen, diesen verhältnismäßig geringen Anforderungen zu genügen und die Beschwerden der Armenier zu beschwichtigen.

Zeitungsstimmen.

Zum Besuch des österreichischen Panzergeschwaders in Wilhelmshafen schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Es ist das erste Mal, daß ein österreichisches Geschwader den weiten Weg vom Adriatischen Meere bis in unsere Gewässer zurückgelegt hat, um den deutschen Kriegshäfen an der Nord- und Ostsee einen Besuch abzustatten. Der Besuch der Oesterreicher, welcher auf Einladung unseres Kaisers zu den be-vorstehenden Flottenmanövern an der holländischen Küste erfolgt ist, kann nicht als ein bloßer Akt der Höflichkeit, als eine Gelegen-heit betrachtet werden, nachdem unsere Uebungsgeschwader eine Reihe von Jahren, während ihres Aufenthalts im Mittelmeere die österreichischen Kriegshäfen aufgesucht und die Gostfreundschaft der österreichischen Marine genossen haben, sondern als ein Be-weis freundschaftlich-kameradschaftlicher Beziehungen, die zwischen unserer Marine und der ersten herrschen, angeregt durch das freundschaftliche Verhältnis beider Kaiserhäuser und beider Nationen, gefördert und erweitert durch den persönlichen Verkehr der Offiziere und Mannschaften beider Flotten. Daß diese freundschaftlich-kameradschaftliche Verhältnis zwischen beiden Marinen thätlich besteht, geht sowohl aus der herzlichen Aufnahme und Gostfreundschaft, welche unsere Schiffsbesatzungen in Triest, Pola und anderen österreichischen Häfen gefunden und genossen haben, als auch aus der ungetheilten aufrichtigen Freude hervor, welche die gesammte Marineation der Nordsee vom Admiral bis zum Matrosen über den Besuch der Oesterreicher empfindet, und aus dem getroffenen Vorbereitungen zum würdigen und festlichen Empfang der Gäste.“

In der „National-Zeitung“ wird die Zukunft Deutsch-Ostafrikas erörtert und für notwendig erklärt, daß zwei größere Handelsemporien geschaffen werden, und zwar für den südlicheren Theil das durch eine Eisenbahn mit einander zu verbindende Dar-es-Salaam-Bagamoyo, für den nördlichen Tanga. Der Artikel schließt: „Am schwersten wird es den jetzt in Sansibar ansässigen deutschen Häusern fallen, sich mit den neuen Verhältnissen abzufinden; aus Zweckmäßigkeits- und auch aus patriotischen Gründen werden sie wohl einen Theil ihrer Geschäfte nach der deutschen Küste hin-über verlegen, um dann, wenn wir dort den gewünschten Erfolg haben, allmählig ganz dorthin überzusiedeln. Verhältnismäßig günstig ist jetzt die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft gestellt; sie braucht den Wettbewerb der altansässigen Handelshäuser weniger zu fürchten, weil letzteren die Verhältnisse an der Küste ebenso fremd und vielleicht noch fremder sind als ihr; sie kann jetzt so-fort und ohne sich zu beunruhigen ans Werk gehen, den Handel in neue Bahnen zu leiten und ihn auszubetten. Vermuthlich wird sie es sich auch nicht nehmen lassen, im Anschluß an ihre sonstigen Unternehmungen baldmöglichst mit Gründung einer Deutsch-Ost-afrikanischen Bank vorzugehen. Durch die Verlegung des ge-sammten Verwaltungsapparats des Reichskommissariats von Sansibar nach Bagamoyo oder Dar-es-Salaam, die doch wohl zweifellos bald vor sich gehen wird, dürften diese Küstenplätze schon bald ein anderes Aussehen gewinnen; dies würde mancherlei Verkehr und Handel nach sich ziehen und die Plätze in vieler Be-ziehung beleben.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. August.

Heute Früh 3 1/2 Uhr wohnte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer Nachtlübung des 6. Badischen In-fanterie-Regiments Nr. 114 zwischen Reichenau und Woll-matingen an und begleitete dann das Regiment nach Kon-stantz, wo dasselbe um 6 Uhr Früh einrückte. Vormittag 11 1/2 Uhr trafen mit dem Kursschiff aus Lindau ein Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Bayern mit drei Prinzen und drei Prinzessinnen, sowie einer Hofdame und einem Kavalier. Die Herr-schaften nahmen an der Postafel theil und kehrten Abends gegen 5 Uhr nach der Villa „Am See“ bei Lindau zurück.

* (Der Evangelische Krankenverein) erhielt von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für arme Kranke einen Betrag von 40 Mark.

* (Zum Abgeordnetentag des Bad. Militär-vereinsverbandes), der kommenden Sonntag in Wein-heim stattfindet, hat, wie von uns bereits mitgeteilt, die Groß-Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen für die Mitglieder

des Bad. Militärvereinsverbandes, welche das Abzeichen des Bad. Landesverbandes tragen, die übliche Fahrpreismäßigung bewilligt. Heute können wir dem ergänzend hinzufügen, daß auch die Direktion der Main-Neckar-Bahn für ihre badischen Strecken die gleiche Vergünstigung gewährt hat. Hiernach berechnete die einfachen Billete 3. Klasse (aber nicht Schnellzug) nach Weinheim zur freien Rückfahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer für Rück-fahrtarten.

○ **Schopfheim, 14. Aug.** (Diözesansynode.) Die in der evangelischen Kirche hieselbst abgehaltene Diözesansynode wurde mit einem Gesang und einer Ansprache des Herrn Delan Fischer eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde zweier verstorbenen Synodalmitglieder, Pfarrer Lepper (Gausen) und Kirchengemeinderath Bürger (Wädingen) ehrend gedacht. Herr Delan Fischer berichtete über die kirchlichen Zustände und Ver-änderungen in der Diözese, woran sich eine Behandlung des von Diözesanausschuß gestellten Themas: „Die verschiedenen Gebrauche bei kirchlichen Trauungen“ schloß, über welches Herr Pfarrer Menton von Hasel eingehend referirte. Nachdem die Diskussion beendet, wurden die Wahlen vorgenommen. An Stelle des verstorbenen Pfarrers Lepper wurde Herr Pfarrer Raupp von Säckingen, für den eine Wahl nicht mehr annehmenden Herrn Bechtel von Tegernau Herr Brendlin von Wieseth in den Aus-schuß gewählt. Ersatzmänner sind die Herren Pfarrer Philipp von Tegernau und Altbürgermeister Meier von Gerösbach, Stell-vertreter des Delans Herr Pfarrer Menton-Hasel. Die Synode nahm alsdann noch folgenden Antrag an: „Der Evangelische Oberkirchenrath möge beim Ministerium Schritte thun, daß bei Geburtsanzeigen den betreffenden Angehörigen vom Standes-beamten unentgeltlich eine Bescheinigung zu geben sei, ähnlich wie dies bei Heiratungen und Beerdigungen der Brauch sei. Auch wurde die Erhebung einer Kollekte für den Kirchenbau in Tokio beschloffen. Nachdem die Tagesordnung erledigt, fand im Gasthaus „Dreiflügel“ ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Verstchiedenes.

* **Bern, 14. Aug.** (Die Kriminalistische Vereini-gung) faßte gestern Beschlüsse über die Fragen betr. unverbesserliche Gewohnheitsverbrecher und strafrechtliche Verfolgung jugend-licher Verbrecher. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz von Professor Seuffert statt. Den Hauptvortrag hielt Gaudler (Caen). An der Beratung nahmen Theil Boinski (Petersburg), Forel (Zürich), Guillaume (Bern), Boirevon (Basel), Liszt (Halle). Die Behandlung der andern Fragen wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Die Beschlüsse lauten: Kinder unter 14 Jahren sollen nicht strafrechtlich verfolgt werden; Kinder über 14 Jahren unterliegen bis zur Volljährigkeit der staatlichen Erziehung statt Bestrafung; dabei ist die Individualität der Kinder zu berücksichtigen. Unverbesserliche Gewohnheitsverbrecher sollen je nach dem Grad ihrer Entartung und Gefährlichkeit be-hufs Unschädlichmachung oder etwaiger Besserung besonderen Maßnahmen unterworfen werden. Die Versammlung ist heute durch den Bundespräsidenten Rudonnet als Vorläufer der Ver-sammlung geschlossen worden. Auf Einladung der Behörden be-gaben sich die Theilnehmer, etwa 80 Personen, nach Thun.

* **Paris, 14. Aug.** (Eine Feuersbrunst) hat in Monnetier (Departement hauts Alpes) 140 Häuser eingeschert. Mehrere Personen wurden verletzt.

* **Madrid, 14. Aug.** (Cholera-Nachrichten.) Ueber die Verbreitung der Cholera in Spanien wird berichtet, daß die Krankheit in der Provinz Badajoz nahezu erloschen ist, dagegen in den Provinzen Valencia und Alicante noch fortbauert. Im Gefängnisse von Valencia, in welchem sich 1500 Beurlaubte be-finden, kamen gestern zwei Cholerafälle vor, von denen einer tödtlich verlief.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 15. Aug. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge liegt es in der Absicht der preussischen Staatsregierung, dem Landtage unmittelbar bei dessen Zusammentritt außer den Entwürfen eines Volksschulgesetzes und einer Landesge-meindeordnung für die sieben östlichen Provinzen Vor-lagen wegen einer Reform der direkten Steuern vorzu-legen. Öffentlich werde es auf diese Weise gelingen, diese bedeutungsvollen Reformgesetze noch in der nächsten Landtagsession zur Verabschiedung zu bringen.

Paris, 15. Aug. Als Seine Königl. Hoheit der Groß-herzog von Oldenburg auf der gestrigen Besichtigungstour

in einem Vierpänner durch das Münsterland fuhr, wurden bei der Stadt Friesoythe die Pferde unruhig und drängten den Wagen in den Chauffeeegraben, wo erkunfährte. Der Großherzog blieb unverletzt, der Oberstleutnant Hauptmann Febr. Voimburg brach das linke Handgelenk, während das übrige Gefolge keinen Schaden nahm. Die Fahrt wurde mit einem Privatfuhrwerk fortgesetzt.

Kiel, 15. Aug. Die „Kieler Zeitung“ erfährt aus amtlicher Quelle, daß das Gerücht von dem Abhanden-kommen eines Torpedobootes völlig unbegründet sei.

Köln, 15. Aug. Im Empfangsgebäude des hiesigen Centralpersonenbahnhofs brach heute Nacht um 3 Uhr Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich rasch über den ganzen Dachstuhl, auf den es jedoch durch die energischen An-strengungen der städtischen Feuerwehr und der Lösch-mannschaft des Bahnhofes beschränkt wurde. Der Dach-stuhl scheint zerstört zu sein; ob das Feuer auch die untern Stockwerke erfaßt hatte, war mit Sicherheit nicht zu er-fahren. Nach außen zu zeigt das Gebäude keinerlei Spuren von Brandbeschädigung. Der Verkehr erleidet keine merkliche Störung.

Mez, 15. Aug. Nachdem die Kriegergräber heute früh von 30 Vereinen mit Kränzen geschmückt worden waren, fand Vormittags in der Schlucht von Gravelotte eine erhebende Gedenkfeier an die Schlachten um Mez statt. Es wurden patriotische Lieder gesungen, worauf Oberregierungsrath v. Kramer in begeisterten Worten die Festrede hielt. Die Stadtbewohner hatten sich mit-teleist eines über Ars geleiteten Extrazuges sehr zahlreich zu der Feier eingefunden.

Neapel, 15. Aug. Am Strande von Marinella stürzte gestern eine Badaanstalt ein, wobei gegen 100 Personen unter Wasser gerieten. Dieselben wurden bis auf 2, welche ertrunken sind, sämmtlich gerettet.

Paris, 15. Aug. Es verlautet, die Regierung beab-sichtige, demnächst die Herabsetzung des gesetzlichen Zins-fußes von 5 auf 4 Prozent vorzuschlagen.

St. Petersburg, 15. Aug. Zum Empfange Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in Reval ist ein russisches Uebungsgeschwader dafelbst eingetroffen, welchem sich in den nächsten Tagen sechs weitere Kriegsschiffe anschließen werden.

Buenos Ayres, 15. Aug. Der Finanzminister erklärte von neuem, daß er von der Ausgabe neuer Staatsschuld-scheine Abstand nehmen wolle.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register
Geburten. 10. Aug. Luise Marie, B.: Joh. Augenstein, Metzger. — 12. Aug. Karl Ludwig, B.: Karl Rothweiler, Bau-techniker. — Paul Georg, B.: Heinrich Bissinger, Werkmeister. — Eheaufgebot. 14. Aug. Jakob Kirz von Gudenbach, Inspektor in Rottweil, mit Luise Müller von hier.
Todesfälle. 13. Aug. Josef Kübler, St.-m., Kaufmann, 81 J. — Rosa, 2 W. 23 J., B.: Philipp Schäfer, Bahnarbeiter. — 14. Aug. Herbert, 1 J. 10 M. 1 T., B.: Karl Müller, Schlossermeister. — Gertrude, 1 W. 8 T., B.: Anton Frohlin, Vicewachtmeister. — Walter, 1 J. 4 T., B.: Hermann Drol-singer, Amtsrichter. — Bertha, 3 W. 28 T., B.: Konrad Deutsch, Mechaniker. — 15. Aug. Friedrich, 2 W. 4 T., B.: Jakob Engelhardt, Glaser. — Pauline Manthe, ledig, 18 J. — Rudolf, 28 J., B.: Wendelin Barth, Zimmermann. — Karl, 4 W. 1 T., B.: Peter Müller, Magaziner. — Luise, Ehefrau von Heinrich Kappler, Schneider, 76 J. — Gustav, 25 J., B.: Aug. Vogelen, Schlosser.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m.	Witterung.
14. Nachts 9 U.	751.0	+15.3	10.5	79	SW.	klar
15. Morgs. 7 U.	752.5	+14.6	8.9	72	"	sehr wolkig
15. Mittags 2 U.	752.4	+21.2	9.2	50	"	"

Wasserstand des Rheins. Magaz, 15. Aug., Morgs., 4,79 m, gestiegen 3 cm.
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 15. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern im Nordwesten Großbritanniens aufgetaucht war, hat sich seitdem bedeutend vertieft; gleichzeitig ist das Barometer auf dem Festland gestiegen, so daß die Luftdruckunterschiede beträchtliche geworden sind und die Winde, welche in Mitteleuropa aus südlicher Richtung wehen, überall aufgeschwächt haben. Die Witterung ist unbeständig geblieben; die Temperaturen sind meist etwas gesunken.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 15. August 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4% Deutsche Reichs-anleihe	107.—	Deutsche Bank	168.—
4% Preuß. Konf.	106.25	Dresdener Bank	161.30
4% Baden in fl.	104.20	Bahnaktien.	
4% in W.	103.90	Staatsbahn	209.60
Oesterr. Goldrente	96.30	Lombarden	128 7/8
Silberrent.	79.30	Galizier	—
4% Ungar. Goldr.	90.10	Elbthal	210.—
1880er Russen	97.50	Hess. Ludwigsb.	120.—
II. Orientanleihe	76.80	Gottfard	164.90
Italiener compt.	95.30	Wechsel und Sorten.	
Ägypter	97.50	Wechsel a. Amstb.	169.82
Spanier	75.50	" London	20.42
Holl-Länd.	90.90	" Paris	80.76
5% Serben	86.—	" Wien	177.20
Banken.		Napoleonsb'or	16.19
Kreditaktien	272 7/8	Privatbankkonto	3 3/8
Diskontokommandit	223.80	Bad. Zuckerfabrik	98.30
Basler Bankver.	160.10	Nachbörse.	
Darmstädter Bank	158.—	Kreditaktien	274 3/4
Handelsgesellsch.	170.10	Staatsbahn	210.12
Berlin.		Lombarden	129.10
Deft. Kreditakt.	170.60	Tendenz: fest.	—
" Staatsbahn	105.80	Wien.	
Lombarden	64.70	Kreditaktien	—
Disl.-Kommand.	223.40	Marknoten	—
Marienburg	67.30	Ungarn	—
Dortmunder	97.40	Tendenz: —	—
Baurahlitte	153.—	Paris.	
Tendenz: —	—	3% Rente	—
		Spanier	—
		Ägypter	—
		Ottomane	—
		Tendenz: —	—



Todesanzeige.

F. 634. Diersburg. Schmerzerfüllt theilen wir Bekannten u. Verwandten die betrübende Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwieger- u. Großvater **Christian Wehrich,** Gutsverwalter, nach langem schweren Leiden zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet Sonntag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, statt. Dies statt jeder besonderen Anzeige. Diersburg, 15. Aug. 1890. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Wehrich, geb. Ruch.

Bürgerliche Rechtspflege.

Deffentliche Zustellung.
F. 624.2. Nr. 17.684. Bruchsal. Emanuel Kahn, Möbelhändler in Bruchsal, klagt gegen den Ferdinand Stoll, Carrousselbesitzer, und Heinrich Stoll, beide von Untergrombach, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Möbelkauf vom 10. Februar 1890 laut Schuldschein vom gleichen Tag, im Urkundenprozeß, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 190 M. nebst 5% Verzugszinsen vom Klagzustellungstage an, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des zur Ferienpause erklärten Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Bruchsal auf.
Freitag den 3. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Bruchsal, den 13. August 1890.
Gr. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: Rißel.

Konkursverfahren.

F. 626. Nr. 29.786. Forzheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Firma Gebrüder Wildner hier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf: Mittwoch den 3. September 1890, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Forzheim - Zimmer Nr. 2 - bestimmt.
Forzheim, den 11. August 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

Konkursverfahren.

F. 629. Nr. 12.698. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Heeg in Baden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:
Freitag den 5. September d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Baden bestimmt.
Baden, den 6. August 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lutz.

Konkursverfahren.

F. 627. Nr. 11.068. Gr. Amtsgericht Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Sparkassiers Eduard Geis von Ueberlingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf Samstag den 13. September 1890, Vorm. 10 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Ueberlingen, den 9. August 1890. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

Konkursverfahren.

F. 628. Nr. 11.070. Gr. Amtsgericht Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Agenten Johann Reiser von Ahausen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. Ueberlingen, den 9. August 1890. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

Entmündigung.

F. 630. Nr. 7573. Kenzingen. Der verheiratete Karl Friedrich Fidele von Wühl wurde durch richterliches Erkenntnis vom 13. d. Mts., Nr. 7520, wegen Gemüthschwäche im Sinne des R. S. 489 für entmündigt erklärt. Kenzingen, den 14. August 1890. Gr. Amtsgericht.
Dr. Seyb.

Erbeinweisung.

F. 632.1. Nr. 15.038. Lörrach. Die Witwe des Schuhmachers Florian Keller, Katharina, geb. Stritt von Jüdingen, hat ihre Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes beantragt. Etwasige Einwendungen sind binnen 4 Wochen bei Anschließungsvermeidung an der zu richten. Lörrach, den 13. August 1890. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Riefer.

Erbeinweisung.

F. 516.3. Nr. 5056. Rehl. Die Witwe des Steuereinnahmers Mathias Wüß, Franziska, geb. Walter von Willstät, hat die Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes beantragt. Dem Antrage wird

Deffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wallbach, Amtsgerichtsbezirks Sickingen, eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verklärung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Wallbach, den 9. August 1890. Das Gewähr- und Pfandgericht. Bürgermeister. Lohmann.

Handelsregister.

F. 631. Nr. 139.252. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
In Ord. 3. 301 Band VI. Firma: "Mannheimer Actiendruckerei" in Mannheim.
Actiengesellschaft, errichtet auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 10. April 1890 und des Nachtrags hierzu vom 25. April 1890, mit unbeschränkter Zeitdauer. Der Zweck der Gesellschaft ist Zeitungsverlag, Buch- und Accidenzdruckerei. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 5000 M. - fünf Tausend Mark -, eingeteilt in fünf auf Namen lautende Aktien zu je 1000 Mark. Der Vorstand (die Direction) besteht aus zwei, von dem Aufsichtsrath zu ernennenden Mitgliedern. Zur Zeichnung der Firma ist die Unterschrift eines der Direktoren erforderlich. Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt durch Ausschreiben derselben unter Angabe der Tagesordnung in dem Gesellschaftsblatte mindestens 3 Wochen vor dem Versammlungstage. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger in Berlin.
Die Gründer dieser Actiengesellschaft sind:
1. August Dreesbach, Stadtrath in Mannheim,
2. Wilhelm Händler, Schloffer in Mannheim,
3. Robert Kramer, Schuhmacher in Mannheim,
4. Franz Josef Ehrhart, Stadtrath in Ludwigshafen a. Rh., und
5. Josef Huber, Schreibmaterialienhändler in Ludwigshafen a. Rh.
Dieselben haben sämtliche Aktien übernommen.
Als Mitglieder des Aufsichtsrathes sind bestellt:
Franz Josef Ehrhart in Ludwigshafen a. Rh.,
Wilhelm Händler hier,
Karl Walter, Schreiner hier,
Josef Huber in Ludwigshafen a. Rh. und
Franz Wagner, Wirth hier.
Als Revisoren in Gemäßheit des Art. 209 h. d. R. S. waren thätig:
1. Friedrich Haffelbaum und
2. H. Vogelgesang, Kaufleute in Mannheim.
Als Vorstandsmitglieder (Direktoren) sind ernannt:
August Dreesbach und
Karl Fenz, Buchdrucker,
beide in Mannheim.
Mannheim, den 9. August 1890.
Gr. Amtsgericht III.
Dr. Maas.

Handelsregister.

F. 582. Nr. 8297. Donaueschingen. In Ord. 3. 23 des diesseitigen Gesellschaftsregisters (Firma "Strobel & Roth" in Hisingen) wurde heute eingetragen:
Die Liquidation ist beendet.
Donaueschingen, 9. August 1890.
Gr. Amtsgericht.
Hier.

Handelsregister.

F. 590. Nr. 5804. St. Blasien. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:
Unter Ord. 3. 84. Firma "Julius Köpfer" in St. Blasien. Inhaber ist der ledige Bäcker und Conditior Julius Köpfer in St. Blasien.
St. Blasien, den 8. August 1890.
Gr. Amtsgericht.
Schott.

Handelsregister.

F. 597. Nr. 6124. Rehl. In dem hiesigen Firmenregister wurde heute eingetragen:
In Ord. 3. 121 Firma W. Steiner in Stadt Rehl.
Die Firma sowie die Procura des Wilhelm Steiner und des Jakob Günther in Stadt Rehl sind erloschen.
Rehl, den 12. August 1890.
Gr. Amtsgericht.
Rißel.

Handelsregister.

F. 596. Nr. 11.058. Baden. Unter Ord. 3. 11. wurde eingetragen:
In das Firmenregister Ord. 3. 805 die Firma J. A. Sonntag in Dersmühl, Zweigniederlassung in Baden, ist durch Tod des Inhabers erloschen.

- 4. ca. 1/2 Bierling Baum- und Gemüsegarten vor dem Haus.
- 5. ca. 45 Ruthen Kraut- u. Baumgarten vor dem Haus; D. B. 1-5 auf. Aufschlag 7500 M.
- 6. ca. 1 Juchert Ader im äußeren Steigader nebst Gebüschhalden. 400 M.
- 7. ca. 1/2 Morgen Wiesen im Jengel 400 M.
- 8. ca. 1/2 Morgen Wiesen im unteren Händsbühl. 350 M.
- 9. ca. 1 Morgen Wiesen in der Römersmatt. 500 M.
- 10. ca. 1 Morgen Ader in der oberen Rütte. 500 M.
- 11. circa 1 1/2 Morgen Wiese in der Langmatt. 550 M.
- 12. Ca. 1 1/2 Morgen Wiesen im Händlegund. 500 M.
- 13. Ca. 1/2 Morgen Wald in den äußeren Schöffen. 30 M.
- 14. Ca. 1/2 Morg. Wald allda 30 M.
- 15. Ca. 1/2 Morgen Wald in dem äußeren Kornaderbühl. 30 M.
- 16. Ca. 1/2 Morgen Wald im Langacker. 25 M.
- 17. Ca. 1/2 Morgen Wald im Händlegund. 20 M.
- 18. Ca. 1 Bierling 30 Ruthen Wald im Möste. 50 M.
- 19. Ca. 2 Bierling Wald im Kornaderbühl. 50 M.
- 20. Ca. 1 Morgen 2 Bierling Aderfeld im Bodenader. 600 M.
- 21. Ca. 1 Morgen 1 Bierling Ader in der Dauensteiner Rütte 500 M.
- 22. Ca. 1 Morgen 1 Bierling Ader im Scheuerader. 500 M.
- 23. Ca. 1 Morgen Wiesen im Bodenader. 80 M.
- 24. Ca. 3 Bierling Wald im Strich. 120 M.
- 25. Ca. 2 Bierling Ader und Wald im Steigader. 450 M.
- 26. Ca. 1 Morgen Wald im Händlegund. 30 M.
- 27. Ca. 1 Juchert Matten im Händlegund. 700 M.

Steigerungsfestsetzung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Privatmann Eusebius Jacobus van Boboten in Leimen am Donnerstag den 28. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause allda die nachbeschriebene Liegenschaft der Gemarkung Leimen wiederholt öffentlich als Eigentum versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird, als:
85 a 80 qm Hofraithe, Hausgarten, Ackerland und Gehöft in der Daltz, mit darauffolgendem mit Nr. 108 bezeichneten höflichen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Contrain, zum Teil von Backstein, 2 Veranda's, Eisenbalcon, 2 Dachzimmer, Stallgebäude mit gewölbtem Keller von Backstein zwischen Eisensteinen, Gassenrenise und Dachaufsatz, nebst Kegelbahn (Brandvericherungsaufschlag 27.500 M.), gerichtlicher Aufschlag 28.000 M.). Heidelberg, den 12. August 1890.
Der Vollstreckungsbeamte: Jahn.

Steigerungsfestsetzung.

F. 586. Stodach. In Folge richterlicher Verfügung werden dem August Winter, Kunstmüller dahier, am Donnerstag den 21. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhauseaal dahier versteigert und dem Höchstgebot der Zuschlag ertheilt, auch wenn solches unter dem Aufschlag bleiben sollte:
1. a die 1/2 Schweizermühle: Wohnhaus, Mahlmühle, Leigwaarenfabrik, Waggazin, Scheuer, Stallung u. 2 ha 17 a Hofraithe, Garten und Wiesen; b 47 a, Wasser Wies u. Weg enthaltend, taxirt 102,800
2. 1 ha 92 a Ackerfeld in 4 Parzellen 4,400
3. 40 a Wiesen in 2 Parzellen 3,200
M. 110,400
Das Ganze nahe dem Bahnhofs gelegen. Die Wasserkraft ist eine bedeutende und sind bei der Mühle 6 Morgen Objgärten mit ca. 500 tragbaren Obfbäumen.
Stodach, den 11. August 1890.
Der Vollstreckungsbeamte: J. B.
K. Basler, Notar.

Steigerungsfestsetzung.

F. 613. Waldshut. Infolge richterlicher Verfügung werden am Dienstag, 23. September 1890, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Hauenstein dem Altbürgermeister Richard Eschbach von Albert die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkungen Albert und Schachen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätungspreis erreicht wird.
a. Gemarkung U. Albert.
1. Ein höfliches, von Stein erbautes, mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus mit Keller, Hofraithe und laufendem Brunnen und Platz, worauf das Gebäude steht, Haus Nr. 39.
2. Eine Scheuer von Stein mit Strohdach beim Haus mit Keller, mit Boden, worauf dieselbe steht, Haus Nr. 39.
3. Eine Scheuer mit Ziegeldach beim Haus, Haus Nr. 39.

Steigerungsfestsetzung.

F. 633.1. Nr. 15.986. Schwegingen. Der am 25. November 1861 zu Schwegingen geborene und zuletzt daselbst wohnhafte ledige evangelische Küfer und Bierbrauer Georg Siegel wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 des R. S. G. B. Derselbe wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts hier auf Freitag den 24. Oktober 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Schwegingen geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Reichs- Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando Bruchsal ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Schwegingen, 21. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Steigerungsfestsetzung.

F. 554.3. Nr. 4674. Konstanz. Die zur Erbauung eines Maschinenhauses für 6 Wassenhäufel auf dem Bahnhof Sickingen erforderlichen: Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Fleischer- und Antzeilerarbeiten unter Benutzung und Wiedererwerb eines großen Theiles der von Konstanz anliegenden Baumatcrialen an Steinen, Holz, Fenster etc. sollen im Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden.
Maßgebend für die Vergabe ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung, das öffentliche Verdingungswesen betr. (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Wallch & Vogel in Karlsruhe), fobann die besonderen Bedingungen. Zugewährte Pläne und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf und können daselbst auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis Donnerstag den 28. August d. J., Mittags 12 Uhr, verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift für die betr. Einzelarbeit kenntlich, anher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr. Eine Aufschlagsfrist von 3 Wochen wird vorbehalten.
Konstanz, den 13. August 1890.
Der Gr. Bauinspeltor.

Steigerungsfestsetzung.

F. 620. Nr. 6199. Freiburg. Die Arbeiten für den Anschluß des südlichen Dienstwohngebäudes, Bahnhofstraße Nr. 1, sowie des Aufnahmsgebäudes Bahnhofstraße Nr. 3 dahier an die Kanalisation, sowie die Herstellung einer Wasserleitung für das erwähnte Gebäude sollen im Wege öffentlichen Verdingens vergeben werden.
Die Arbeiten sind veranschlagt, für das südliche Dienstwohngebäude zu rund 1480 M. und für das Aufnahmsgebäude zu 6550 M.
Angebote, getrennt für jedes Gebäude oder auf beide zusammen, sind schriftlich, nach Einzelpreisen gestellt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Dienstag den 26. d. Mts., Vormittags 1/2 9 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Für die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote können Voranschlagsauszüge auf dem diesseitigen Hochbauamt in Empfang genommen werden, wofolbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Freiburg, den 12. August 1890.
Der Gr. Bauinspeltor.

Steigerungsfestsetzung.

F. 641. Karlsruhe. Die zur Erbauung eines Maschinenhauses für 6 Wassenhäufel auf dem Bahnhof Sickingen erforderlichen: Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Fleischer- und Antzeilerarbeiten unter Benutzung und Wiedererwerb eines großen Theiles der von Konstanz anliegenden Baumatcrialen an Steinen, Holz, Fenster etc. sollen im Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden.
Maßgebend für die Vergabe ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung, das öffentliche Verdingungswesen betr. (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Wallch & Vogel in Karlsruhe), fobann die besonderen Bedingungen. Zugewährte Pläne und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf und können daselbst auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis Donnerstag den 28. August d. J., Mittags 12 Uhr, verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift für die betr. Einzelarbeit kenntlich, anher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr. Eine Aufschlagsfrist von 3 Wochen wird vorbehalten.
Konstanz, den 13. August 1890.
Der Gr. Bauinspeltor.

Steigerungsfestsetzung.

F. 640. Nr. 125. Bretten. Zur Fortführung der Vermehrungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
Sickingen, Samstag den 23. August d. J., Vormittags 8 Uhr.
Gochsheim, Dienstag den 26. August d. J., Vormitt. 9 Uhr.
Münzesheim, Freitag den 29. August d. J., Vormitt. 9 Uhr.
Menzingen, Dienstag 2. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8

Steigerungsfestsetzung.

F. 641. Karlsruhe. Die zur Erbauung eines Maschinenhauses für 6 Wassenhäufel auf dem Bahnhof Sickingen erforderlichen: Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Fleischer- und Antzeilerarbeiten unter Benutzung und Wiedererwerb eines großen Theiles der von Konstanz anliegenden Baumatcrialen an Steinen, Holz, Fenster etc. sollen im Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden.
Maßgebend für die Vergabe ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung, das öffentliche Verdingungswesen betr. (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Wallch & Vogel in Karlsruhe), fobann die besonderen Bedingungen. Zugewährte Pläne und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf und können daselbst auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis Donnerstag den 28. August d. J., Mittags 12 Uhr, verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift für die betr. Einzelarbeit kenntlich, anher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr. Eine Aufschlagsfrist von 3 Wochen wird vorbehalten.
Konstanz, den 13. August 1890.
Der Gr. Bauinspeltor.

Steigerungsfestsetzung.

F. 640. Nr. 125. Bretten. Zur Fortführung der Vermehrungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betref. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
Sickingen, Samstag den 23. August d. J., Vormittags 8 Uhr.
Gochsheim, Dienstag den 26. August d. J., Vormitt. 9 Uhr.
Münzesheim, Freitag den 29. August d. J., Vormitt. 9 Uhr.
Menzingen, Dienstag 2. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr.
Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8

Steigerungsfestsetzung.

F. 641. Karlsruhe. Die zur Erbauung eines Maschinenhauses für 6 Wassenhäufel auf dem Bahnhof Sickingen erforderlichen: Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer-, Fleischer- und Antzeilerarbeiten unter Benutzung und Wiedererwerb eines großen Theiles der von Konstanz anliegenden Baumatcrialen an Steinen, Holz, Fenster etc. sollen im Wege öffentlichen Angebotes vergeben werden.
Maßgebend für die Vergabe ist die unter dem 7. Juni l. J. erlassene Verordnung, das öffentliche Verdingungswesen betr. (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XXIII 1890, Verlag von Wallch & Vogel in Karlsruhe), fobann die besonderen Bedingungen. Zugewährte Pläne und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf und können daselbst auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote in Empfang genommen werden. Die Angebote sind längstens bis Donnerstag den 28. August d. J., Mittags 12 Uhr, verschlossen, portofrei und mit geeigneter Aufschrift für die betr. Einzelarbeit kenntlich, anher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr. Eine Aufschlagsfrist von 3 Wochen wird vorbehalten.
Konstanz, den 13. August 1890.
Der Gr. Bauinspeltor.